

Munter.

Wer un - ter ei - nes Mädchens Hand, sich als ein Skla - ve schmiegt, und von der Lie - be fest - ge - bannt, in
 schnöden Fes - seln liegt, Weh dem, der ist ein ar - mer Wicht, er kennt die gold - ne Freyheit nicht, er kennt die goldne gold - ne
 Freyheit nicht.

Lied der Freyheit.

Wer unter eines Mädchens Hand
 Sich als ein Sklave schmiegt,
 Und von der Liebe festgebannt,
 In schnöden Fesseln liegt,
 Weh dem! der ist ein armer Wicht,
 Er kennt die goldne Freyheit nicht.

Wer sich um Fürstengunst und Rang
 Mit sauern Schweiß bemüht,
 Und eingespannt sein Lebelang,
 Am Pflug des Staates zieht,
 Weh dem! der ist ein armer Wicht,
 Und kennt die goldne Freyheit nicht.

Wer um ein schimmerndes Metall
 Dem bösen Mammon dient,
 Und seiner vollen Sacke Zahl
 Nur zu vermehren sinnt,
 Weh dem! der ist ein armer Wicht,
 Und kennt die goldne Freyheit nicht.

Doch wer dies alles leicht entbehrt,
 Wornach der Thor nur strebt,
 Und froh bey seinem eignen Heerd
 Nur sich, nicht andern, lebt,
 Der ist allein, der sagen kann:
 Wohl mir, ich bin ein freyer Mann.

Blumauer.